

aber waren fast so berühmt wie die Opern- und Konzert-Darbietungen und machten einen wichtigen Teil des musikalischen Lebens aus¹¹. Die Mitglieder der Hofmusik hatten selbstverständlich bei den kirchlichen Aufführungen mitzuwirken, und die Haupttage solcher Aufführungen waren genau festgelegt. Sie fanden in der Schloßkirche, dann aber auch in der größeren und prächtigeren Jesuitenkirche statt. Viele einheimische Komponisten und Organisten komponierten eigens für diese Veranstaltungen; aber auch die Namen Wagenseil, Hasse u. v. a. sind in den vorhandenen Textbüchern zu konstatieren. So wird wahrscheinlich auch die Stamitz-Messe dort zu hören gewesen sein; öffentliche Notizen — wie in Paris — gab es in Mannheim für die Aufführungen nicht. In der D-dur-Messe findet sich auch ein Charakteristikum, das eine Komposition für Mannheim nicht unwahrscheinlich macht: die Auslassung des *Benedictus*. In Mannheim war es üblich, das *Benedictus* nicht zu komponieren, da an dieser Stelle der Organist solo zu spielen hatte¹².

Über die Pariser Aufführung und ihre Umstände ist bereits in der Stamitz-Biographie des Verfassers alles Belegbare gesagt¹³; auch dort kann noch eine weitere Aufführung in der Schloßkapelle von Passy (bei La Pouplinière) stattgefunden haben¹⁴. Es ist merkwürdig, daß weder die Zeitgenossen noch die späteren Historiker Notiz von diesen Kompositionen genommen haben; trotzdem rechtfertigt auch die Zahl der Kompositionen (7), der erhaltenen Exemplare (11) und der danach zu errechnenden Aufführungen (mit der Pariser) die genauere Betrachtung dieser Seite des Stamitzschen Schaffens.

Zur Frage der Brahms'schen Volksliedbearbeitungen

VON SIEGFRIED KROSS, BONN

Ein spezielles Gebiet der Brahmsforschung hat immer wieder die Wissenschaftler angezogen: seine Volksliedbearbeitungen und sein Verhältnis zum Volkslied. Von Hohenemser¹ (1903) geht ihre Reihe über von Graevenitz² (1906) und Max Friedlaender³, Decsey⁴, Wetzel⁵, Döhrn⁶ bis zu neueren Arbeiten von Gerber⁷ und Morik⁸. Im weiteren Umkreis gehören auch Arbeiten zur Zuccalmaglio-Forschung, namentlich Wioras Buch⁹, dazu. Bei aller Beschäftigung mit diesen Volksliedbear-

¹¹ *ibid.* S. 185 f.

¹² Vgl. Mozarts Berichte, zit. b. Abert I, 562 f.

¹³ a. a. O., S. 45 ff.

¹⁴ Vgl. Cucuel, *La Pouplinière et la musique de chambre au XVIIIe siècle*, Paris 1913, S. 315.

¹ Richard Hohenemser: *Brahms und die Volksmusik* in „Die Musik“, Berlin, Mai 1903.

(gekürzt in: Johannes Brahms-Festschrift Berlin 1933).

² George von Graevenitz: *Brahms und das deutsche Volkslied* in Deutsche Rundschau Jg. 33, S. 229. Berlin 1906.

³ Max Friedlaender: *Brahms' Volkslieder* in Jahrbuch Peters, Leipzig 1902.

Max Friedlaender: *Brahms' Deutsche Volkslieder* in Deutsche Rundschau S. 17, Berlin 1922.

⁴ Erwin Decsey: *Brahms und das Steirerlied* in Deutsches Volkslied XXXII, S. 85.

⁵ Julius Hermann Wetzel: *Eine neue Volksliedersammlung aus Brahms' Jugendzeit* in ZfMw X, S. 38.

⁶ Gisela Döhrn: *Die Volkslied-Bearbeitungen von Johannes Brahms*. Diss. Wien 1936.

⁷ Rudolf Gerber: *Brahms und das Volkslied* in Die Sammlung III, S. 652, Göttingen 1948.

⁸ Werner Morik: *Johannes Brahms und sein Verhältnis zum deutschen Volkslied*. Diss. Göttingen 1953.

⁹ Walter Wiora: *Die rheinisch-bergischen Melodien bei Zuccalmaglio und Brahms. Alte Liedweisen in romantischer Färbung*. Bad Godesberg 1953.

beitungen fehlt aber bis heute ein vollständiges Verzeichnis, das Aufschluß gibt über die Bearbeitungen und ihr Vorkommen in den einzelnen von Brahms selbst oder nach seinem Tode herausgegebenen Sammlungen. Das alte Simrocksche Brahms-Werkverzeichnis enthält natürlich nur die zu seinen Lebzeiten veröffentlichten Bearbeitungen; das 1938 von Ehrmann herausgegebene subsumiert die Volksliedbearbeitungen sämtlich unter die eine Sammlung von 1894, so daß darunter auch die Chorlieder von 1864 aufgeführt werden. Bedauerlicherweise ist auch das bislang neueste Werkverzeichnis, das Grasberger im Anhang seiner Brahms-Biographie gibt, bei den Volksliedern nicht in allen Fällen zuverlässig.

In seiner ausgezeichneten Göttinger Dissertation (1953) hat nun Werner Morik eine „Aufstellung aller von Brahms überhaupt bearbeiteten Lieder“ (S. 119 ff.) gebracht. Ohne den sehr gründlich erarbeiteten Ergebnissen seiner Arbeit im mindesten Eintrag tun zu wollen, muß jedoch festgestellt werden, daß diese Liste den Anspruch, mit dem sie auftritt, nicht erfüllen kann. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine Liste der dem Verfasser zugänglichen gedruckten Volksliedbearbeitungen. Um alle von Brahms selbständig bearbeiteten — also nicht auch die einfach gesammelten — Volkslieder zusammenzustellen, muß man sicher auch das Repertoire des Brahms'schen Hamburger Frauenchors berücksichtigen, das bereits 1902 durch Hübbe¹⁰ veröffentlicht worden ist. Neuerdings hat Sophie Drinker¹¹ dessen Listen noch ergänzt. Morik führt nur die 1938 von Henry Sandwith Drinker herausgegebenen Lieder aus diesem Repertoire auf. Unter diesen Voraussetzungen scheint es nicht unangebracht, hier einmal eine Liste der Brahms'schen Volksliedbearbeitungen zusammenzustellen, die dem heutigen Stand der Brahmsforschung entspricht.

Über die Liste Moriks hinaus enthält die hier vorgelegte zwanzig bisher nicht berücksichtigte Lieder. Bei weiteren siebenundzwanzig anderweitig bereits nachgewiesenen Liedern ist ihr Vorkommen auch im Repertoire des Hamburger Frauenchors vermerkt. Abweichend von der im übrigen übernommenen Liste Moriks, werden ferner in den Sigla der posthumen Sammlungen die Chorlieder gegen die einstimmigen mit Klavierbegleitung abgesetzt, was Morik inkonsequent nur für die von Mandyczewski in der Brahms-Gesamtausgabe herausgegebenen tut, aber auch da nicht immer durchführt.

Die Quellen, die Brahms für seine Volksliedsammlungen benutzt hat, sind von ihm nur in dem ganz frühen, Clara Schumann übersandten Manuskript angegeben, das Friedlaender veröffentlicht hat. Aus späterer Zeit sind nur einige wenige und mehr zufällige Quellenangaben bekannt. Von dem Lied „*Es saß ein schneeweiß' Vögelein*“ heißt es im Briefwechsel mit Mandyczewski¹²: „*Ich habe das Lied noch von Arnold*“. Gerade diese Briefstelle zeigt aber auch, wie Brahms verschiedene Quellen, darunter selbst den ihm so verhaßten Erk-Böhme, zu Vergleichen heranzieht und unter Umständen seine Fassungen aus mehreren Quellen kompiliert. Von den Chorliedern von 1864 schreibt er an Hermann Deiters (Briefwechsel, Bd. III S. 124/25): „Die

¹⁰ Walter Hübbe: *Brahms in Hamburg* in Hamburgische Liebhaberbibliothek, hrsg. von Alfred Lichtwark. Hamburg 1902.

¹¹ Sophie Drinker: *Brahms and His Women's Chorus*. Merion 1952.

¹² Johannes Brahms im Briefwechsel mit Eusebius Mandyczewski. Mitgeteilt von Karl Geiringer in ZfMw XV, S. 337, Leipzig 1933.

geistlichen Melodien sind wohl meist aus Corner und vielleicht Meister, die weltlichen aus Nicolai und Zuccalmaglio . . .“ Danach wären auch einige der Quellenangaben Moriks zu revidieren. An Quellen kommen somit in Betracht:

- ZK I August Kretzschmer: Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen, unter Mitwirkung des Herrn Prof. Dr. Maszmann in München und anderer Freunde der Volks-Poesie nach handschriftlichen Quellen herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. Erster Theil 1840
Berlin 1838
- ZK II Anton Wilhelm von Zuccalmaglio: Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen . . . als Fortsetzung des A. Kretzschmerschen Werkes, gesammelt und mit Anmerkungen versehen. II. Theil
Berlin 1840

Einige der darin enthaltenen Lieder gehen zurück auf das gleichfalls von Brahms verglichene Werk

- N Friedrich Nicolai: Ein feyner kleyner Almanach Vol schönerr echterr liblicherr Volkslieder. Berlynn vnnd Stettyn 1777/78. Neudruck hrsg. von Johannes Bolte Weimar 1918
- Corner Groß Catolisch Gesangbuech Darin fast in die fuenff hundert Alte und Neue Gesang vnd Ruff . . . zusammen getragen . . . worden Durch P. Daudid Gregorium Corneru Nürnberg 1631²
- Arnold Friedrich Wilhelm Arnold: Deutsche Volkslieder aus alter und neuer Zeit. Gesammelt und mit Klavierbegleitung versehen
Elberfeld 1864; 10 Hefte
- Becker C. F. Becker: Lieder und Weisen vergangener Jahrhunderte. Worte und Töne den Originalen entlehnt
Leipzig 1853²
- Tappert Wilhelm Tappert: Deutsche Lieder aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert
1872

Die Brahms'schen Volksliedbearbeitungen verteilen sich auf folgende Sammlungen:

- Ch Deutsche Volkslieder für vierstimmigen Chor gesetzt von Johannes Brahms
Leipzig und Winterthur 1864; 2 Hefte
- Cha 1. Sechs vierstimmige Lieder im Besitz der Wiener Singakademie, hrsg. von Eusebius Mandyczewski. Ges.-Ausg. Bd 26
2. Zwei vierstimmige Lieder im Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde Wien; hrsg. von Eusebius Mandyczewski. Ges.-Ausg. Bd 26. 1926
- VI Deutsche Volkslieder. Mit Klavierbegleitung von Johannes Brahms (Sieben Hefte zu je sieben Liedern. Das siebente Heft für Vorsänger und kleinen Chor)
Berlin 1894
- VK Volks-Kinderlieder mit hinzugefügter Klavierbegleitung
Winterthur 1858
- NV Neue Volkslieder von Brahms. 32 Bearbeitungen nach der Handschrift aus dem Besitz Clara Schumanns. Hrsg. von Max Friedlaender
Berlin 1926
- NVa als NVa werden hier die in der genannten Sammlung enthaltenen Chorlieder bezeichnet.
- HF Das Repertoire des Hamburger Frauenchors, den Brahms 1859—1863 leitete, wie es von Hübbe und Drinker angegeben wird.

Verzeichnis der Volksliedbearbeitungen von Johannes Brahms

	Quelle	Brahms
1. Ach Elslein, liebes Elselein	ZK I, 31	NV
2. Ach englische Schäferin, erhöre mein' Bitt'	ZK II, 352	VI
3. Ach Gott, wie weh tut Scheiden	ZK I, 486	NV, Ch, VI, HF
4. Ach könnt' ich diesen Abend	Arnold Nr. 24	VI
5. Ach lieber Herr Jesu Christ	Arnold	Ch
6. Ach mein Hennlein, bibibi	ZK II, 657	VK
7. Ade, mein Schatz	ZK I, 365	Kalbeck I, 192
8. Ade von hinnen	ZK I, 384	HF
9. All' mein Gedanken, die ich hab'	Arnold	VI
10. Auf, auf, auf, mein Schätzelein, mach auf	ZK II, 359	HF
11. Auf, gebet uns das Pfingstei	ZK I, 196	NV
12. Bei nächtlicher Weil'	ZK I, 135	NV, Ch, HF
13. Da unten im Tale läuf'ts Wasser so trüb	ZK II, 383	Ch, VI, HF
14. Dem Himmel will ich	ZK II, 681	VI
15. Der Graf stand oben auf seinem Schloß	ZK II, 79	HF
16. Der Jäger in dem Walde	ZK II, 507	VK
17. Der König zog wohl über den Rhein	ZK II, 34	HF
18. Der Reiter spreitet seinen Mantel	ZK II, 175	NV, VI
19. Des Abends kann ich nicht schlafen gehn	ZK II, 329	Ch, VI, HF
20. Die Blümelein, sie schlafen	ZK II, 647	VK
21. Die heilige Elisabeth	ZK II, 242	NV
22. Die Maid, sie wollt 'nen Buhlen wert	ZK I, 199	NV
23. Die Sonne scheint nicht mehr	ZK I, 502	VI
24. Die Wollust in den Maien	ZK I, 483 (N I, 98)	NV, Ch, HF
25. Dort in den Weiden	ZK II, 461	NV, HF (2 x), Ch, VI
26. Du mein einzig' Licht	Arnold	VI
27. Erlaube mir, fein's Mädchen	Arnold Nr. 135	Ch, VI, HF
28. Es flog ein Täublein weiße	Corner	Ch
29. Es ging ein Maidlein zarte	ZK I, 115 (N II, 131)	NV, VI
30. Es ging sich uns're Fraue	ZK II, 687	VI, HF
31. Es ist ein Schnitter, heißt der Tod	ZK I, 179	NV, Ch, HF
32. Es leuchten drei Stern' über ein Königshaus	ZK I, 17	HF
33. Es pochet ein Knabe sachte	ZK II, 130	NV, Ch, HF
34. Es reit' ein Herr und auch sein Knecht	ZK I, 47 (N I, 120)	VI, NV
35. Es ritten drei Ritter zu München hinaus	ZK I, 183	HF
36. Es ritt ein Ritter wohl durch das Ried	ZK I, 129 (N II, 98)	HF, VI, NV
37. Es saß ein schneeweiß' Vögelein	Arnold	VI
38. Es stehn drei Sterne am Himmel	ZK I, 20	HF
39. Es steht ein Baum im Odenwald	ZK II, 422	HF
40. Es steht ein' Lind in jenem Tal	Tappert Nr. 24	VI
41. Es stunden drei Rosen auf einem Zweig	ZK II, 9	VI, HF, NVa
42. Es war eine schöne Jüdin	ZK II, 41	VL, HF
43. Es war einmal ein Zimmergesell	ZK II, 62	VI, HF, NVa
44. Es war ein Markgraf über'n Rhein	ZK II, 7	VL, HF (2 x), NV

- | | | |
|--------------------------------------------------|--------------------------|----------------|
| 45. Es waren zwei Königskinder | ZK I, 39 | HF |
| 46. Es wohnet ein Fiedler | ZK II, 106 | Ch, VI, HF |
| 47. Es wollt' ein Mädchen brechen gehn | ZK I, 127 | VK |
| 48. Es wollt' gut Jäger jagen | Corner | Ch |
| 49. Feinsliebchen, du sollst mir nicht | ZK II, 120 | HF, VI, NV |
| 50. Gar lieblich hat sich g'sellet | ZK I, 534 (N II, 4) | NV, VI, HF |
| 51. Begrüßet, Maria, du Mutter der Gnaden | ZK II, 268 | NV |
| 52. Gestern abes ümme noi | unbekannt | Kalbeck I, 184 |
| 53. Gunhilde lebt gar stille | ZK II, 104 | HF, VI, NV |
| 54. Guten Abend, ./., mein tausiger Schatz | ZK II, 374 | NV, VI, HF |
| 55. Ich fahr dahin, wenn es muß sein | ZK II, 315 | Ch, HF, NV |
| 56. Ich hab' die Nacht geträumet | ZK I, 85 | HF |
| 57. Ich hört' ein Sichlein rauschen | ZK II, 364 | HF |
| 58. Ich stand auf hohem Berge | Arnold Nr. 3 | HF, VI |
| 59. Ich stund an einem Morgen | ZK I, 131 | NV |
| 60. Ich weiß mir'n Maidlein hübsch und fein | ZK II, 469 | VI |
| 61. Im tiefen Wald, im Dornenhag | ZK II, 69 | VK |
| 62. In der finstern Mitternacht | ZK II, 57 | NV (2 Fassgn.) |
| 63. In Polen steht ein Haus | ZK II, 582 | VK |
| 64. In stiller Nacht | Arnold? | HF, Ch, VI |
| 65. Jungfräulein, soll ich mit euch gehn | ZK I, 146 (NI, 68) | VI |
| 66. Kein Feuer, keine Kohle | ZK I, 211 | HF (2x) |
| 67. Komm Mainz, komm Bayern | Corner | Ch |
| 68. Maria ging aus wandern | ZK II, 38 | VI, NV |
| 69. Marienwürmchen, setze dich | ZK II, 672 | VK |
| 70. Mein feines Lieb verließ mit mir | ZK I, 518
(N II, 146) | HF |
| 71. Mein Herzlein tut mir gar so weh | ZK I, 511 | HF (2x) |
| 72. Mein Mädcl hat einen Rosenmund | ZK II, 343 | VI |
| 73. Mein Schatz, ich hab' es erfahren | Becker? | HF |
| 74. Mein Schatz ist auf die Wanderschaft hin | ZK I, 349 | HF |
| 75. Mir ist ein schöns brauns Maidelein | Becker 12 | VI |
| 76. Mit Lust tät ich ausreiten | ZK I, 91 | Ch, HF, NV |
| 77. Morgen muß ich fort von hier | ZK I, 500 | HF |
| 78. Nachtigall, sag, was für Grüß' | ZK II, 141 | VI, HF |
| 79. Nur ein Gesicht auf Erden lebt | ZK I, 479 (N II, 57) | VI |
| 80. Och Modr, ich well en Ding han | ZK II, 348 | VI, NV |
| 81. O Engel, mein Schutzengel mein | ZK II, 260 | VK |
| 82. Sagt mir, o schönste Schäf'rin mein | ZK I, 340 (NI, 44) | VI |
| 83. Sah ein Knab' ein Röslein stehn | ZK I, 198 | VK |
| 84. Schlaf, Kindchen, schlaf | ZK I, 287 | VK |
| 85. Schöner Augen schöne Strahlen | ZK I, 490 | VI |
| 86. Schönster Schatz, mein Engel | ZK II, 358 | VI |
| 87. Schwesterlein, ./., wann gehn wir nach Haus? | ZK I, 123 | VI, HF |
| 88. Sind wir geschieden | ZK I, 489 | HF |
| 89. S'isch no nit lang, daß g'regnet hatt' | ZK I, 317 | HF |
| 90. Sitzt a schön's Vögerl auf'm Dannabaum | ZK II, 482 | VK |
| 91. Soll sich der Mond nicht heller scheinen | Arnold Nr. 14 | VI, HF |
| 92. So will ich frisch und fröhlich sein | ZK I, 508 (N II, 18) | HF, VI |

93. So wünsch' ich ihr ein' gute Nacht	ZK I, 507 (N II, 26)	VI
94. Tröst' die Bedrängten	Corner	Ch
95. Ull Mann wull riden	ZK II, 676	VK
96. Uns leuchtet heut der Freude Stern	ZK II, 265	VK
97. Verstohlen geht der Mond auf	ZK I, 56	NVa, VI, HF
98. Von edler Art, auch rein und zart	Becker	Ch
99. Wach auf, mein's Herzens Schöne	ZK I, 498 (N II, 8)	HF, VI, Ch (2 x), HF
100. Wach auf, mein Hort	ZK I, 531 (N II, 50)	VI, HF, NV
101. Wach auf, mein Kind	unbekannt	Ch
102. We kumm ich dann de Poots erenn	ZK II, 335	VI
103. Wie sie so sanft ruhen	nicht nachgewiesen	HF
104. Wille wille will, der Mann ist kommen	ZK II, 656	VK
105. Wir stehen hier zur Schlacht bereit	ZK II, 287	CH, NV
106. Wo gehst du hin, du Stolze	ZK II, 332	VI
107. Zu Frankfurt, da stehet ein Wirtshaus	ZK II, 7	HF
108. Zu Straßburg auf der Schanz'	ZK I, 5	HF

Hinsichtlich der Quellenangaben weicht die hier vorgelegte Liste von früheren darin ab, daß — entsprechend Brahms' oben zitierten eigenen Äußerungen — der Anteil an Liedern klargestellt ist, der aus Corners Großem Gesangbuch stammt. Da Brahms ausdrücklich mehrfach auf die Benutzung von Nicolais Almanach neben Kretzschmer-Zuccalmaglio hinweist, ist das Vorkommen von Liedern aus dieser Sammlung wenigstens in Klammern vermerkt. Fraglich bleibt nach wie vor der Anteil der aus Arnold übernommenen Lieder. Zumindes für die frühen Brahms'schen Bearbeitungen müssen die erst später erschienenen Arnold-Drucke ausfallen. In den Auszügen aus Arnold, die Brahms sich machte¹³, sind aber die Lieder „Ach lieber Herre Jesu Christ“, „All' mein' Gedanken, die ich hab“, „Du mein einzig Licht“ und „Es saß ein schneeweiß' Vögelein“ nicht enthalten, so daß es zweifelhaft scheint, ob sie wirklich aus Arnold übernommen sind, wenn nicht, wie im letzten Falle, Brahms' eigenes Zeugnis dafür spricht. Auch das umstrittene „In stiller Nacht“, an dem Brahms nach Angaben Friedlaenders die Urheberschaft für sich selbst in Anspruch genommen haben soll, das Morik jedoch unter Vorbehalten nach Aussagen A. Henselers auf Arnold zurückführt, befindet sich nicht in diesem Manuskript. Nicht ganz gesichert scheint wegen geringer Textvarianten auch die Übernahme von „Morgen muß ich fort von hier“ aus ZK I, 500.

Wenn sich auch durch diese Ergänzungen an den sachlichen Ergebnissen der Arbeit Moriks kaum Wesentliches ändern wird, so verschieben sie doch die Verhältnisse gegenüber den früheren Darstellungen nicht unerheblich in Richtung auf die Chorbearbeitungen und damit auf Brahms' frühe Zeit hin. Annähernd die Hälfte der bisher nachgewiesenen 108 Brahms'schen Volksliedbearbeitungen ist demnach bereits in den Stimmenheften des Hamburger Frauenchors nachweisbar; allerdings ist dabei anzumerken, daß ein erheblicher Teil dieses halben Hunderts unbe-

¹³ Volkslieder aus dem Siebengebirge gesammelt von Prof. Grimm und Dr. Arnold (nach Dr. A's Handschrift rogirt.) Handschrift von Hlavacek mit Ergänzungen von Brahms. Wien, Gesellschaft der Musikfreunde, Hs. Brahms Nr. 37.

kannter Volksliedbearbeitungen nur fragmentarisch, d. h. in einzelnen Stimmen, ohne den vollständigen Satz überliefert ist. Mehr als die Hälfte (60 Stück) aller seiner Volksliedbearbeitungen ist wenigstens auch in einer Bearbeitung für Chor belegbar, der Anteil und die faktische Bedeutung dieser Chorbearbeitungen sind also bisher erheblich unterschätzt worden. Auffällig aber ist, daß Brahms von den sechzig für Chor bearbeiteten Volksliedern (einige davon in mehreren Fassungen) nur ein knappes Fünftel wirklich herausgegeben hat: die Sammlung von vierzehn Liedern aus dem Jahre 1864, und von ihr ist er in späteren Jahren sehr nachdrücklich abgerückt. Der kunstpädagogischen Zielsetzung seiner sieben Hefte Volkslieder von 1894 als „*Streitschrift*“ gegen die ausschließlich philologisch orientierte Volksliedforschung stehen also die Chorbearbeitungen gegenüber, die aus der Arbeit mit einem ganz bestimmten Chor herausgewachsen sind und nur für ihn bestimmt waren. Veranlaßt durch diese Zweckbestimmung der Chorbearbeitungen, denen er folglich einen künstlerischen Eigenwert wohl nicht zugestand, hat Brahms wahrscheinlich nur knapp 20% seiner für Chor bearbeiteten Volkslieder veröffentlicht.

Über die von Henry S. Drinker 1938 veröffentlichten Lieder hinaus hat mir Sophie M. Drinker freundlicherweise die bisher anderweitig noch nicht nachgewiesenen Lieder aus den in ihrem Besitz befindlichen Stimmenheften des Hamburger Frauenchors in Photokopien zur Verfügung gestellt. Ihr sei daher auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen für ihre vielfältige Unterstützung meiner Arbeiten.

Friedrich Nietzsche und die Musik

(nach Briefen und Selbstzeugnissen)

VON ERICH LAUER, HEIDELBERG

Nachdem der 100. Geburtstag Nietzsches im Jahre 1944 und der 50. Todestag 1950 nahezu sang- und klanglos vorübergegangen sind, ohne daß man seiner gedachte, wollen wir uns im Nachklang zu diesen Gedenktagen seines Namens erinnern.

Über Nietzsche ist so viel geschrieben und herumgedeutet worden, daß es müßig wäre, seine Stellung als Denker neu umreißen zu wollen. Viel wichtiger scheint es uns, das Verhältnis Nietzsches zur Musik darzustellen und den Quellen nachzugehen, wie sie uns vor allem seine Briefe darbieten, in denen er sich ungebundener äußert als in seinen für den Druck und die Öffentlichkeit bestimmten Werken. Die große Tragödie, die sich aus dem Verhältnis Nietzsches zu Richard Wagner ergab, den er zuerst als den Erfüller eines Traumes der Menschheit ansah und den er dann, nach der Vollendung des *Parsifal*, als weltanschaulich Abtrünnigen fallen ließ und bekämpfte, ist etwas Einmaliges in der neueren Kulturgeschichte. Seine Briefe künden davon lebhaft und eindrucksvoll.

Viel zu wenig bekannt ist, daß Nietzsche auch selbst komponiert hat. Zwar betrachtete er sich als Dilettanten, doch sind seine Werke, vor allem sein *Hymnus an*